LA : Kleider machen Leute

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **46 (1939)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 7 46. Jahrgang Zürich, Juli 1939

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: LA - Kleider machen Leute. — Die Webereiabteilung der Schweizerischen Landesausstellung. — Anziehende Welttextilindustrie? — Ein kurzer Ueberblick über Indiens Baumwollindustrie einst und jetzt. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten fünf Monaten 1939. — Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar-April 1939. — Schweizerisches Ursprungszeichen. — Portugal. Zollerhöhungen. — Rumänien. Verzollung von Schweizerwaren. — Belgisch-Kongo. Zollerhöhung. — Panama. Zollerhöhungen. — Argentinien. Behördliche Bezeichnung von Spinnstoffen. — Ausfuhr nach Irak. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai 1939. — Die Schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1938. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Mai 1939. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahr 1938. — Erfolg einer schweizerischen Textilmaschinenfabrik. — Stoffe mit Zellwollzusatz für die schwedische Armee. — Zur Lage der Seidenindustrie in China. — Kanada. „Canadian Celanese" will synthetische Wolle erzeugen. — Rohstoffe. — Die Spinnereimaschinen an der Schweizerischen Landesausstellung. — Stäubli-Schaftmaschinen. — Das Färben von loser Baumwolle. — Markt- und Mode-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

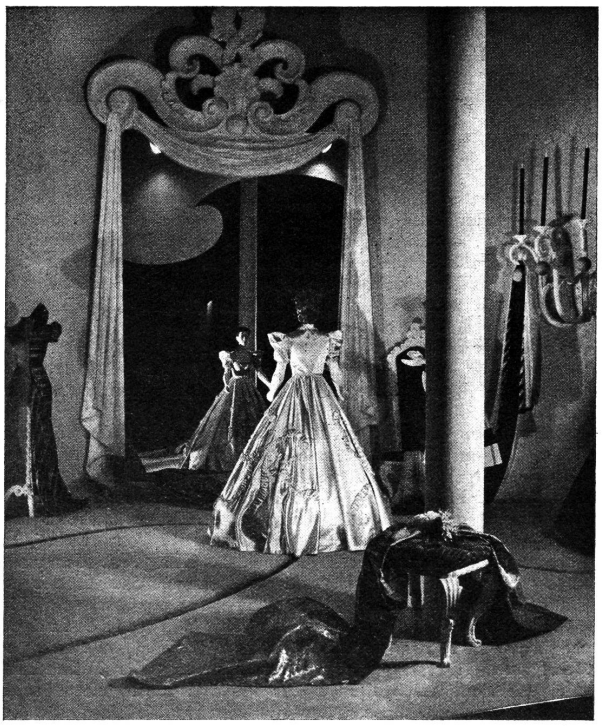
LA - Kleider machen Leute

Drei Türme, wie Kalköfen anzusehen, aber durch muntere Farben verschönt, mit rautenförmigen Glasfenstern und mit launig geformten Vitrinen versehen: das sind die äußerlichen Wahrzeichen der

Textilausstellung.

Hier hat der Zürcher Architekt Karl Egender gewirkt; er hat den ihm zugewiesenen Platz zwischen Ausstellungsstraße und Bahnlinie überbaut mit einem Komplex dicht in einander geschobener Räume und nur eben einen freien grünen Vorplatz für seine drei Türme ausgespart.

Der Haupteingang ist markiert durch eine mächtige schwarze Wand — strichdünn von der Seite gesehen — auf welcher der Genfer Maler Maurice Barraud eine Spinnerin dargestellt hat. Durch einen kurzen Gang gelangt man in die große Textilmaschinenhalle, die mit ihren Spinnerei-, Weberei- und Stickmaschinen die Grundlage für die verschiedenen Arbeitszweige darstellt. Daran anschließend folgt eine fast endlose Kette von schmalen Gängen und weiten Hallen. Sie führen uns von der Kunstseide — deren Werdegang thematisch vorzüglich dargestellt ist — zu den verschiedenen Rohstoffen: Seide, Baumwolle und Wolle; zur Veredelung und zur weitern Verarbeitung. So verschieden die Materialien, so verschieden die Räume und deren Ausgestaltung. Ruhig und bescheiden, wie in der dörflichen Stube droben im Appenzeller-Ländchen, arbeiten einige Stickerinnen in einer kleinen Ecke. Im nächsten Raum, mit dem aus bunter Wolle sehr dekorativ gestalteten Bauernmädchen, wird der Handweberin großes Interesse entgegengebracht. So gelangt der Besucher durch allerlei Gänge und Kompartimente, die an verschiedenen kleinen Gärten vorbeiführen, ganz unvermutet in eine verzauberte Welt: in ein Raumgebilde, in welches riesige Wolkenkulissen herunterhängen. Alle Begriffe von geschlossenem Raum, von freier Landschaft, von menschlicher Dekorierlust und von meteorologischen Phänomenen sind hier verwandelt. Hinter den schnörkelhaften Gebilden leuchtet es auf die kunstvollsten Schöpfungen der Textilwelt herunter. Wir befinden uns hier in demjenigen Raum der Abteilung „Kleider machen Leute", wo die vielen und verschiedenartigen Erzeugnisse der schweizerischen Woll-, Seiden-, Rayon- und Baumwoll-Feinweberei zur Schau gestellt sind. Hier wollen wir einige Zeit verweilen und auch einige Betrachtungen anknüpfen. Wir



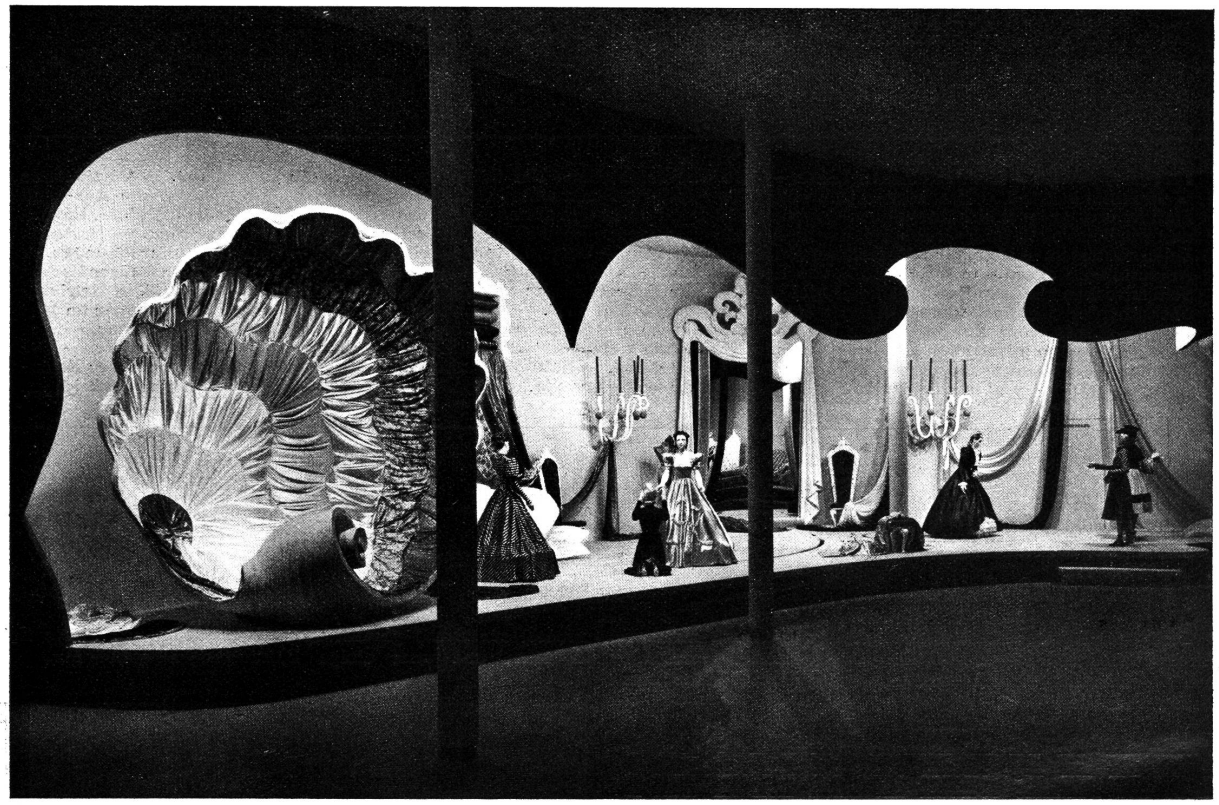
Teilansicht des Mode-Salons Photo Spreng SWB, Basel

setzen uns in einen der bequemen Stühle und lassen Raum, Stoffe und Farben auf uns einwirken.

Die gesamte Halle, deren dekorative Ausgestaltung an die Zeit von Louis XV. erinnert, gliedert sich in drei verschiedene Bilder. Das erste Bild: „Wollstoffe", führt den Beschauer im Geiste in einen Tuchladen, in welchem von den Wänden schöne Stoffe in bunter Farbenpracht herunterhängen und fertige Kleider von einigen Figurinen vorgeführt werden. Das zweite Bild: „Seidenstoffe" macht uns mit einem eleganten Salon d'Haute Couture bekannt, während das dritte Bild: „St. Galler Stickerei und Baumwollfeinweberei" eine Feststimmung darstellt.

Das Bild der Seide, der Mode-Salon, zeigt dem Besucher herrliche Seiden- und Rayonstoffe der schweizerischen Seidenindustrie. Die dekorative Ausgestaltung des Salons, von welchem wir zwei Photos von der Firma Spreng, SWB, Basel reproduzieren, ist von unserem Mitarbeiter Dr. Fr. Heß in der Sondernummer zur Eröffnung der LA eingehend geschildert worden. Wir verzichten daher auf eine Wiederholung, möchten aber einige Beobachtungen und Eindrücke nicht unerwähnt lassen.

Wir haben die Textilhalle schon oft besucht und die drei Bilder auf uns einwirken lassen. Die Gedanken, die in diesen Bildern dargestellt sind, sind entschieden als sehr gut zu bezeichnen. Mit dem gleichen Prädikat kann man auch die Ausstellung der Wollstoffe und der St. Galler Stickerei und Feingewebe auszeichnen. Beim Salon d'Haute Couture dagegen haben die Créateure, deren Namen am Ausgange der Halle angebracht sind, den dekorativen Rahmen des Salons zu stark betont und dabei leider die Hauptsache: die vielen prächtigen Gewebe der schweizerischen Seidenstoffindustrie viel zu wenig wirkungsvoll zur Geltung gebracht. Man mag die Aufmachung der verschiedenen Stoffe in der Muschel noch gelten lassen — obgleich auch diese jedenfalls nur wenige Fachleute begeistern wird —, aber der Wirrwarr von 28 verschiedenen Stoffen, die in der Straußenfeder in schmalen Bahnen quergerafft sind, ist ganz entschieden ein verunglücktes Experiment. Nicht ein einziges von diesen weichen, schmiegsamen und herrlichen Geweben kommt in seiner Schönheit zur Geltung. Und ebenso ist es mit den prächtigen Dessins. Schade, sehr schade! Hätte man diese Gewebe in weichen, fallenden Stoffbahnen aufgemacht, so wären diese wirkungsvoll zur Geltung gekommen. Zum Glück sind in diesem Modesalon noch einige Kerzenleuchter, ein Bildrahmen und ein zweites, hoch oben an der Wand angebrachtes Muschelornament, von denen einige Gewebe in prächtigen Stoffbahnen herunterfallen. Einige Stühle mit hohen Lehnen und ein kleiner Hocker, alle mit einem reich und vornehm wirkenden blauen Moiréstoff überzogen, ergänzen die Raumgegenstände, in dessen Hintergrund sich ein mächtiger Spiegel befindet. Die Figurinen, die den Salon beleben, und einige Büsten über welche einige reiche und wirkungsvolle Stoffe geworfen sind, lassen die Schönheit der Gewebe in der Drapierung und an fertigen Kleidern aller Art erkennen.



LA-Teilansicht aus der Abteilung „Kleider machen Leute" Photo Spreng, SWB, Basel

Läßt man nun seinen Blick über das dritte Bild schweifen, so staunt das Auge über die herrlichen Gebilde der St. Galler Stickereien und der mannigfaltigen, duftigen Baumwollfeingewebe. Durch eine hohe Veredlungskunst wird das bescheidene Baumwollgewebe zu einem festlichen und feenhaften Gebilde umgestaltet. Bei der Aufmachung hat man auf überflüssige Attrappen verzichtet. Breite, hängende Stoffbahnen und vornehm gestaltete Draperien bringen sowohl die Stoffe wie auch die Dessins sehr wirkungsvoll zur Geltung. Durch einige elegant und vornehm bekleidete Figurinen wird der wirklich festliche Eindruck dieser Schau noch gesteigert. Wendet man dann den Blick nochmals der Feder zu, in welcher ein Kunterbunt von wunderbaren Seidenstoffen mit prächtigen künstlerischen Dessins, Crêpe de Chine, Georgette, Mousseline und Voile und wie die Namen alle heißen, zusammengestopft, man möchte fast sagen zusammengepfercht worden sind, dann muß man bekennen, daß die edle Seide durch ihre Schwester Baumwolle weit in den Schatten gestellt worden ist.

R. H.